

## **Neuber, Friederike Caroline: Abschied der Neuberschen Gesellschaft aus Ham**

1 HeRR FABRICIUS.

2 Was sollen wir denn hier? Das Stück ist ja vorbei?

3 HeRR MEYER.

4 Ich weiß wahrhaftig nicht, was dieser Anhang sei,

5 Der unvermuthet kommt.

6 MaDAME NEUBER.

7 Geduld, gebt euch zufrieden!

8 HeRR SUPPIG.

9 Damit ists nicht genug.

10 Hr. MEYER.

11 Wir sind hieher beschieden,

12 und wissen nicht warum.

13 Hr. SUPPIG.

14 Was ists? Was wird denn draus?

15 Md. NEUBER.

16 Ich führ euch allesammt mit Ehren aus dem Haus.

17 Nicht durch Betrug und List: nein, recht wie sichts gebühret.

18 Ich hab euch zwar hieher in diese Noth geführet;

19 alleine recht mit Zwang. Ich hab mich recht gewehrt.

20 Ich wußte, daß dies Haus den Segen selbst verzehrt;

21 und dennoch trat ich ein. Die Schwachheit einer Frauen,  
22 vermag doch wohl einmal auch einen Mann zu trauen?  
23 Genug: ich rett uns nun aus Elend und Gefahr,  
24 die uns durch Eigennutz und List gedrohet war.

25 Hr. SUPPIG.

26 Der Spaß kost nur viel Geld.

27 Hr. FABRICIUS.

28 Mein Freund was ist zu machen?

29 Md. NEUBER.

30 Geduld! Die Redlichkeit kann doch am Ende lachen,  
31 wenn List und Eigennutz sich selber nagt und frißt;  
32 die Unschuld hintergeht.

33 Hr. FABRICIUS.

34 Wenn das Dein Trost noch ist

35 so mag es immer sein.

36 Hr. SUPPIG.

37 Das kann mich auch ergötzen.

38 Hr. MEYER.

39 Der Himmel kann es auch ja wieder reich ersetzen.

40 Md. NEUBER.

41 Ach ja, das wird er thun. Er fängt jetzund schon an.

42 Hr. FABRICIUS.

43 So mag das immer sein, was man uns angethan.

44 Vergeben, redlich sein, sind lauter große Dinge.

45 Md. NEUBER.

46 Wenn ich euch allerseits nun jetzt die Nachricht bringe:

47 Daß selbst der Geiz, die List, und was man Böses nennt,

48 uns nicht mehr schaden kann; daß uns Gott Gutes gönnt;

49 daß er uns glücklich macht, und ruhig will erhalten:

50 dafür muß unser Dank zu keiner Zeit erkalten.

51 Ihr Freunde! werfet nun den Kummer und Verdruß

52 in diesen alten Staub, werft ihn vor eurem Fuß:

53 und denkt an nichts als Dank und billiges verehren,

54 hört auf mit Klag und Angst, mit Ärgern und Beschweren,

55 und laßt mir nun den Ruhm, daß keine wahre Pflicht

56 von mir vergessen wird. Verstört mich jetzund nicht,

57 ich muß die Schuldigkeit fürs Gute nicht vergessen,

58 Das Böse mit Vernunft und mit Geduld ermessen.

59 Darinnen kommt der Ruhm, auch wiederum zurück

60 an euch, und euren Ruhm, an eure Ruh und Glück.

61 Hr. FABRICIUS.

62 Sprich nur, soviel Du kannst, wir wollen Dich nicht stören.

63 Hr. SUPPIG.

64 Ach ja, das will ich gern und auch geduldig hören.

65 Hr. MEYER.

66 Wir andern stimmen bei und wollen stille sein.

67 Md. NEUBER.

68 Durch dies wird Glück und Ruh für euch auch allgemein.  
69 Ihr Freunde schickt den Wunsch zugleich aus euren Herzen,  
70 Und laßt uns alle Noth bei Glück und Ruh verschmerzen.  
71 Heut sag ich auch im Glück an Dich ein wahres Wort,  
72 Gesegnet, benedict, wahrhaftig schöner Ort,  
73 mein Hamburg! Laß mich doch zwei Stück in Dir betrachten  
74 und jedes nach den Werth und seine Größe achten.  
75 Ihr Freunde habt Geduld! Heut gehts die Feinde an,  
76 weil sie der Rang betrifft, und sie sehr viel gethan  
77 zu meinem Untergang. Ich will mich nicht beschweren  
78 und sie aus Dankbarkeit vielmehr noch dafür ehren.  
79 Hier hält mich wenig Gunst und kein Verdienst zurück,  
80 drum gönnnet wenigstens Euch und mir dieses Glück,  
81 daß Ihr uns nicht mehr seht. Vielleicht daß Zeiten kommen,  
82 in welchen Ihr und wir in allen zugenommen,  
83 was unser Schauspiel groß und Euch erkenntlich macht:  
84 nur gebt auf den Hanswurst in Zukunft besser Acht,  
85 daß er nicht Hungers stirbt und Euch mehr Schulden spielt,  
86 in seinem Zotenkram, die Ihr im Herzen fühllet.  
87 aus unbekannter Luft. Laßt ihn bei Euch erziehn,  
88 belehrt ihn, macht ihn groß, und gebt ihm eure Werke  
89 recht mit Gelehrsamkeit mit größter Weisheit Stärke:  
90 zum Segen schützet ihn, nehmt ihn zum Vorbild an,  
91 vielleicht daß dieser Euch geschickter bessern kann,  
92 wenn Ihr den Unterschied von wahr und falschen Sachen  
93 an ihm erkennen lernt, und Euch könnt besser machen.  
94 Den Worten füg ich hier die Kraft der Wahrheit bei.  
95 Ihr seid selbst überzeugt, daß es so gründlich sei  
96 als euer Vorsatz ist, nichts Gutes zu ernähren:  
97 als eure Klugheit steigt, die Unschuld zu verheeren,  
98 die Ihr doch nicht erbaut, nicht kennt, nicht haben wollt,  
99 und wenn sie Euch nur Salz und Wasser kosten sollt,

100 dabei das Brot doch fehlt, das man den Bettlern reichert,  
101 ihm nicht die Bissen zählt und schlechter nicht vergleichtet,  
102 als er es würdig ist. Seht! nun erklär ich mich,  
103 bedenkt: mein Vorsatz war, daß sag ich öffentlich,  
104 daß unserm deutschen Reich kein Vorzug sollt gebrechen  
105 in einer Kleinigkeit, so werdet ihr selbst sprechen,  
106 denn von der Schauspielkunst habt ihr sehr wenig Licht,  
107 weils Euch an Zärtlichkeit, Natur und Kunst gebracht  
108 Das Lesen langt nicht zu, auch nicht nach Frankreich reisen,  
109 ein Schauspiel recht verstehn, erfordert einen weisen  
110 wahrhaftig klugen Mann, der jede Wahrheit kennt,  
111 die Tugend redlich liebt, und dem das Leben gönnt,  
112 der Fleiß und Wissenschaft pflichtmäßig treibt und übet,  
113 der nicht blos um Gewinnst das wahre Gute liebet,  
114 nein! der dem Guten folgt, und hätt' er nichts als Hohn,  
115 der kleinen Geister Haß und Spöttgerei zum Lohn;  
116 dem auch der Mangel lieb: wenn er sich nur mit Ehren  
117 aus der Beschimpfung reißt, womit ihn die beschweren  
118 die seine Feinde sind. Ist dieses recht gethan  
119 so nehmt auch, was ich sag, von mir vernünftig an.  
120 Geht selbst in Euer Herz, das wird Euch deutlich sagen,  
121 warum ich Euch so frei die Wahrheit vorgetragen.  
122 Glaubt, daß hier weder Stolz noch Frechheit aus mir spricht,  
123 und auch kein Übermuth. Darum verwerft dies nicht.  
124 Es liegt ein wahrer Dank in diesem Salz verborgen.  
125 Ich lieb und ehr in Euch wahrhaftig alle Sorgen,  
126 Verlust und alle Müh, die Ihr mir schwer gemacht;  
127 weil Ihr mich doch dadurch zu keiner That gebracht,  
128 die mich beschämen könnt. Die Schulden sind verschwunden,  
129 die ich aus Noth gemacht. Der Nutzen ist gefunden  
130 der Euch daraus erwächst. Ich bin geschätzt, vergnügt,  
131 versorgt, belohnt, gesucht. Das Glück nun überwiegt  
132 Es war mein Untergang bei Euch schon abgezählet,  
133 Das Ende wußtet Ihr durch die Verhindrung schon,  
134 und doch geschieht es nicht. Was habt Ihr nun davon?

135 Ja nichts. Ein bischen Wind, ein halbes Stündchen Lachen.  
136 Ich willt Euch doch zum Ruhm gewiß viel besser machen.  
137 So wenig ihr mit Zwang uns habt zu gut gethan,  
138 so wahrhaft nehm ich es mit Dank und Einsicht an.  
139 und brauch das wenige was großes zu verrichten.  
140 Sprecht: handle ich nicht recht nach allen solchen Pflichten,  
141 die Zucht und Tugenden nicht meiden, haßen, fliehn,  
142 und kann ich nicht getrost, mit Ehren von Euch ziehn?  
143 Wahrhaftig! recht getrost! Gelassen und mit Freuden  
144 und dankbar will ich hier von meinen Feinden scheiden.  
145 Nun Freunde kommts an Euch! Ruhm, Dank und Zärtlichkeit  
146 erfordert mehr von mir, als die Beredsamkeit  
147 die im Zusammenhang viel schöne Worte bindet,  
148 und doch ein altes Lied mit neuer Art erfindet.  
149 In meinem Glück, belohnt Gott eure Güteigkeit  
150 weit mehr, als mein Verdienst und meine Leidenszeit,  
151 damit Ihr nicht beschämmt und heimlich Freunde heißtet,  
152 das Euch die Allmachtshand durch unsre Glück beweiset.  
153 Gott hat an mich gedacht in Elend und Gefahr  
154 zur Zeit, da Euch selbst bang um meine Wohlfahrt war.  
155 Allein er wußte schon wie er mich retten wollte,  
156 und rührte euer Herz, das mich erhalten sollte,  
157 bis seine Zeit erschien. Sie kam und ist jetzt da.  
158 Ihr wahren Freunde, sagt zu meiner Wohlfahrt, ja!  
159 Ihr gönnt uns unsre Ruh, den Ruhm zu Eurer Ehre  
160 so gern, als wenn ich noch bei Euch geblieben wäre,  
161 und hätt Euch stets von Noth und Mangel vorgesagt,  
162 und Euch sowohl als mich aufs heftigste geplagt.  
163 Gott, dessen Allmachtshand die Wunden kann verneuen  
164 der wollte Euch dafür auch segnen, benedeyen,  
165 beschützen daß der Theil, den ihr uns zugewand  
166 viel tausend Segen bringt, in eure milde Hand.  
  
167 Ihr Freunde nun verehrt den Schutz der Obrigkeit,  
168 in deren Vaterhand ihr hier getragen seid.

169 Sonst war uns Haab und Gut schon alles abgenommen,  
170 eh wir an dieses Glück, zu dieser Ruh gekommen.  
171 Der Schutz allein hat uns gestärkt, und Ruh gemacht  
172 wünscht nun, daß Gott für Sie und ihre Mauern wacht,  
173 für ihrer Bürger Heil, Er hat ihr Herz gerühret  
174 daß uns kein Unfall hat in groß're Noth geführet.  
175 Wenn Er das Machtwort spricht, wenn Er dem Übel wehrt  
176 weislich, daß ihnen Heil und Freude wiederfährt.  
177 und segnet euch gewiß an jedem Tag von neuen,  
178 Die Handlung nehme zu, und werde glücklich reich,  
179 was sie verlangen kann, komm mit dem Wunsch zugleich,  
180 damit sie kein Verlust und kein Betrug betrübet.  
181 Lebt wohl! Gott sei bei Euch! Der segnet, schützt und liebet.

(Textopus: Abschied der Neuberschen Gesellschaft aus Hamburg. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)